

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile ober  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 142.

Donnerstag, den 21. Juni.

1860.

### Tagesgeschichte.

**Freiberg, 21. Juni.** Bei dem gestern beendeten solennen Reiter-, Scheiben- und Bogelschießen erhielten den Königschuss: auf der Königscheibe Herr Bäckermstr. Behnisch, auf dem Reiter Herr Bäckermstr. Thümmel, auf der Luftscheibe Herr Bäckermstr. Wegerdt, und auf dem Vogel Herr Bäckermstr. Schuster.

**Baden-Baden, Montag, 18. Juni, Abends.** Der Prinz-Regent von Preußen versammelte heute Nachmittag die deutschen Fürsten im Schlosse, um ihnen seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihm bei seiner Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen zur Seite gestanden, um gemeinschaftlich die friedlichen Versicherungen desselben entgegenzunehmen. Die Wahrung der Integrität Deutschlands, äußerte der Prinz-Regent, werde stets seine erste Sorge sein, und er werde sich in der Erfüllung dieser Aufgabe auch dadurch nicht beirren lassen, daß seine Auffassung über den Gang und die Ziele der preussischen und deutschen Politik von einigen Bundesgenossen nicht getheilt werde. Oesterreich, fuhr der Prinz-Regent fort, habe Schritte zur Verständigung gethan, worauf er großen Werth lege. Wenn diese erzielt sei, werde er den deutschen Fürsten davon Kenntniß geben. Er (der Prinz-Regent) werde den Weg festhalten, welchen er in Preußen und Deutschland bisher eingeschlagen habe, und hoffe, daß sich auf demselben immer mehr deutsche Regierungen mit ihm vereinigen würden.

Die Könige von Sachsen und Hannover werden morgen früh abreisen.

Das Dr. J. bemerkt zu dieser demselben über Berlin zugegangenen Meldung: Wir geben dieses Telegramm hier wortgetreu wieder, weil wir voraussetzen, daß dasselbe die Kunde durch alle größere Zeitungen machen wird, wollen jedoch nicht unterlassen, auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß bei der betreffenden Versammlung außer den betheiligten Fürsten Niemand zugegen gewesen sein wird, daß ferner die ganze Meldung in einigen Stellen ohnehin der innern Wahrscheinlichkeit in hohem Grade ermangelt, offenbar den Charakter einer tendenziösen Zusammenstellung an sich trägt. Nach den uns direct zugegangenen Nachrichten hat am 18. Juni außer mehreren andern Vereinigungen der in Baden anwesenden Souveräne allerdings Nachmittags 4 Uhr auch eine solche beim Prinz-Regenten von Preußen stattgefunden, in welcher Seine Königl. Hoheit denselben seinen Dank für ihre Anwesenheit ausgesprochen und ihnen zugleich im Zusammenhange mit dem Ereignisse des Tages Beweise von Vertrauen gegeben hat, die von denselben in gleicher Weise erwidert wurden.

**Paris, Montag, 18. Juni.** Der Kaiser ist heute Morgen 10 Uhr aus Baden-Baden eingetroffen und hat sofort einem Minister-rathe beigewohnt.

— **Dienstag, 19. Juni.** Der „Moniteur“ bringt heute einen Artikel über die Badener Zusammenkunft, worin es heißt: Wir bezweifeln nicht, daß die Reise des Kaisers einen glücklichen Erfolg haben wird. Es bedurfte der Freiwilligkeit so bezeichnender Schritte, um in einhelliger Uebereinstimmung den böswilligen Gerüchten und falschen Auffassungen ein Ende zu machen. Der Kaiser hat, indem er sich freimüthig gegen die Souveräne darüber erklärte, wie seine Politik sich nie von Recht und Gerechtigkeit entfernen würde, so ausgezeichneten und von Vorurtheilen freien Geistes eine Ueberzeugung beibringen müssen, welche ein in loyaler Weise ausgesprochenes wahres Gefühl einflößen muß. Es waren auch die gegenseitigen Beziehungen der Mitglieder der Versammlung mehr als bloß höfliche.

Der Artikel spricht dann von den verschiedenen Begegnungen und schließt mit dem Satze: Sonach müssen Alle, welche die Wieder-

herstellung des Vertrauens, die Fortdauer der guten internationalen Beziehungen wünschen, sich zu der Conferenz Glück wünschen, welche den Frieden Europas befestigt.

Das officiöse „Journal des Débats“ sagt: „Für den Augenblick nehmen weniger die sicilianischen Angelegenheiten, als die Zusammenkunft in Baden den ersten Rang in der öffentlichen Aufmerksamkeit ein. Da wir nicht glauben können, daß die Fürsten zweier so großen Länder, wie Frankreich und Deutschland, zu einem der Erhaltung des Friedens feindlichen Zwecke zusammenkommen, so können wir auch die Befürchtungen der „Times“ nicht theilen, welche in dieser Vereinigung das Signal eines bevorstehenden Krieges und der Annexion der Rheinprovinzen in Frankreich sieht. Weit entfernt hiervon, können wir und werden wir, bis zum Beweise des Gegentheils, hierin nur ein neues Pfand für die Erhaltung des europäischen Friedens sehen.“

Die Haltung eines Theils der englischen Presse gegenüber der Badener Zusammenkunft ist sehr excessiv gegen Deutschland und gegen alle deutschen Fürsten unterschiedslos gehässig. Die „Times“ liefert das Schamloseste gegen die deutschen Fürsten in einem Artikel, den wir nicht wiedergeben können. Der Kaiser der Franzosen erregt ihr „Mitleid“, weil er „fast unwiderstehlichen Versuchungen“ ausgesetzt sei. Auch den Prinz-Regenten von Preußen verschont die böse Laune der „Times“ nicht. Oesterreich, welches allein durch seine Abwesenheit von Baden-Baden glänze, werde entzückt sein. „Was uns betrifft“, sagt die „Times“ am Schluß, „so dauert es uns, zu sehen, aus welchem Stoff Mitteleuropa gemacht ist. Diesen Leuten ist nicht zu helfen, und es nützt nicht einmal, Wünsche für sie zu haben. Man muß sie ihren Weg gehen lassen, ob zu Heil oder Unheil. Wenn sie einfach verschwinden, so macht es auch keinen Unterschied und wird gewiß nicht die vorrätthige Masse europäischer Tugend vermindern.“ Das „Palmerston'sche“ „Chronicle“ operirt etwas feiner als die „Times“. Es lacht die Politik des Prinz-Regenten zu verdächtigen, indem es seine Stellung mit der des Kaisers dahin identificirt, daß es beide als „verkannte Männer“ ansieht, die sich mit den „kleindeutschen“ Fürsten auseinandersetzen müssen. Der Kaiser — davon ist das „Chronicle“ fest überzeugt — will den Rhein so wenig wie den Mond in die Tasche stecken; und wenn auch die verleumdungsfüchtige englische Presse unverbessert bleibe, ein deutscher Gentleman, wie der Prinz-Regent, werde dem Kaiser Gerechtigkeit widerfahren lassen.

**Bern, 18. Juni.** Der Bundesrath hat in einer Note an die französische Regierung die frühern Proteste gegen die Einverleibung Savoyens erneut. Den andern Mächten wird die Note mitgetheilt und damit das Ersuchen um Besichtigung, beziehentlich Beschleunigung der gewünschten Conferenz zur Regulirung dieser Frage verbunden. Die sardinischen Zollwächter an der savoyisch-schweizerischen Grenze haben ihren Posten verlassen und sind sofort durch französische Gendarmen, nicht Zollwächter, ersetzt worden, woraus man schließt, daß die Zollgrenze sofort zur Ausführung kommen werde.

Verantwortl. Redacteur: S. G. Wolf.

### Ortskalender.

Städt. Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

**Niederlage** der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei **Pietzsch & Nicolai.**

**Margarethen-Hütte** b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backsteinplatten, Pflasterplatten etc. bei **Pietzsch & Nicolai.**